



Die alte Universitätsbibliothek wurde am 11. Dezember vor 60 Jahren durch Bomben der Alliierten und ein anschließendes Feuer zerstört.

Bilder: privat

500 000 Bücher wurden Raub der Flammen

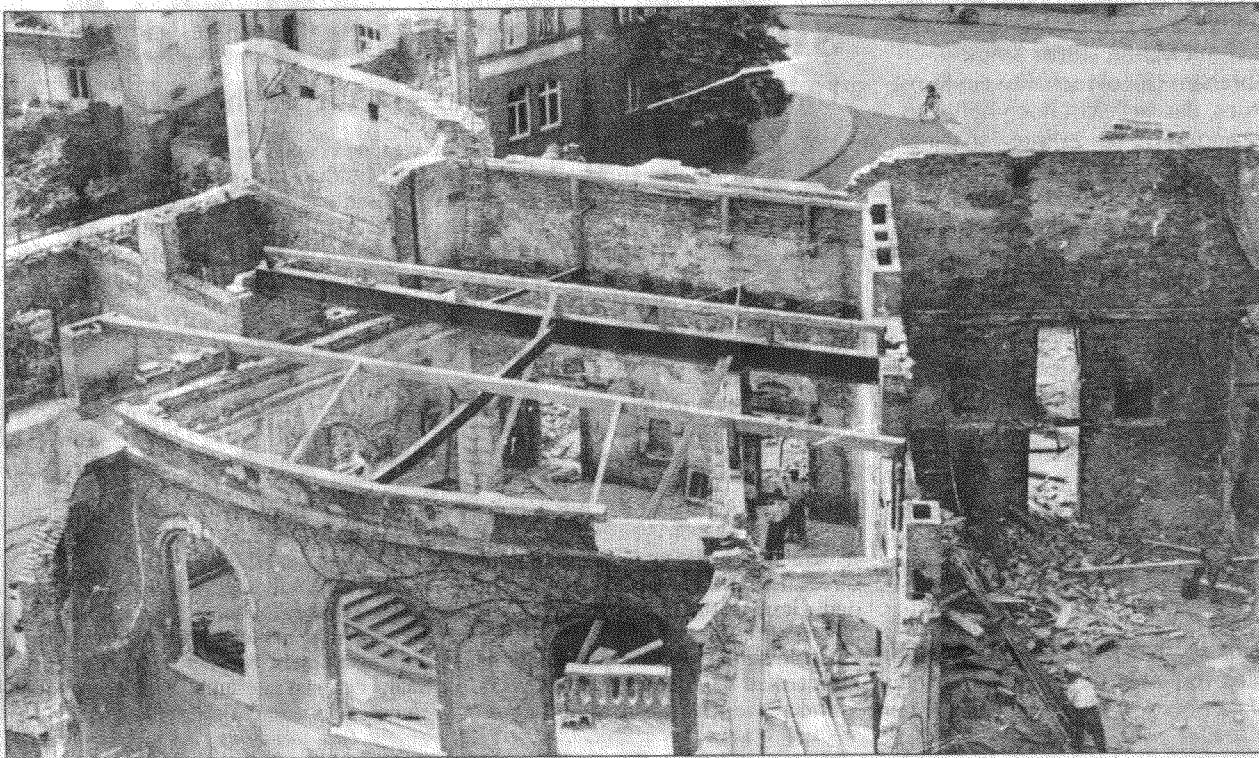
Am 11. Dezember 1944 brannte die Universitätsbibliothek – 90 Prozent des Bestandes wurden zerstört

GIESSEN (rsh). Mit dem dritten schweren Luftangriff alliierter Bomber auf Gießen brach am 11. Dezember 1944 zwischen 11 und 12 Uhr ein Inferno über die Universitätsbibliothek herein. Innerhalb kürzester Zeit standen die obersten Stockwerke des Bücherturms in hellen Flammen.

Ein Stück geschmolzenes Eisen von einem der Träger, an dem noch verbrannte Buchseiten haften, zeugt noch heute von den unglaublichen Temperaturen. Eine Rettung war aussichtslos. Der 1904 bezogene Jugendstilbau in der Bismarckstraße brannte im Laufe von drei Tagen völlig aus und mit ihm annähernd 90 Prozent des Buchbestandes. Über 500 000 Bücher und über 300 000 Dissertationen fielen den Flammen zum Opfer.

Die Universitätsbibliothek wurde mit einem Schlag auf den Stand in der ersten Hälfte des Jahrhunderts zurückgeworfen. Nur die besonders wertvollen Bücher, Inkunabeln und Handschriften waren rechtzeitig ausgelagert worden. Die Papyrussammlung überstand zwar den Luftangriff im Tresor der Dresdner Bank, erlitt aber durch einen Wassereintritt teilweise starke Schäden.

Zudem drohte nach der Bombardierung ein Übergreifen des Brandes auf die umstehenden Gebäude. Um wenigstens



Die Ruine der ausgebrannten Bibliothek.

den Verwaltungstrakt zu retten, versuchte ein anwesender Bibliothekar einen Löschschlauch an den Hydranten vor Ort anzuschließen.

Die städtischen Leitungen führten allerdings kaum noch Wasser. An ein Löschen des Brandes war deshalb nicht mehr zu denken.

Koks im Lichthof

Da das Gebäude nicht mehr betreten werden konnte, versuchte ein Mitarbeiter der Universitätsbibliothek mit weiteren Anwesenden, wenigstens die noch nicht ausgelagerten Kataloge durch ein Kellerfenster im Verwaltungstrakt zu retten. Dank dieser erfolgreichen Aktion kann heute noch nachgeschlagen werden, welche Bücher vor dem Brand vorhanden waren. Auch Personalakten sowie einige Bücher aus dem Direktorenzimmer blieben auf diese Weise erhalten, andere Verwaltungsakten nicht. Sie wurden wie die Bücher ein Raub der Flammen.

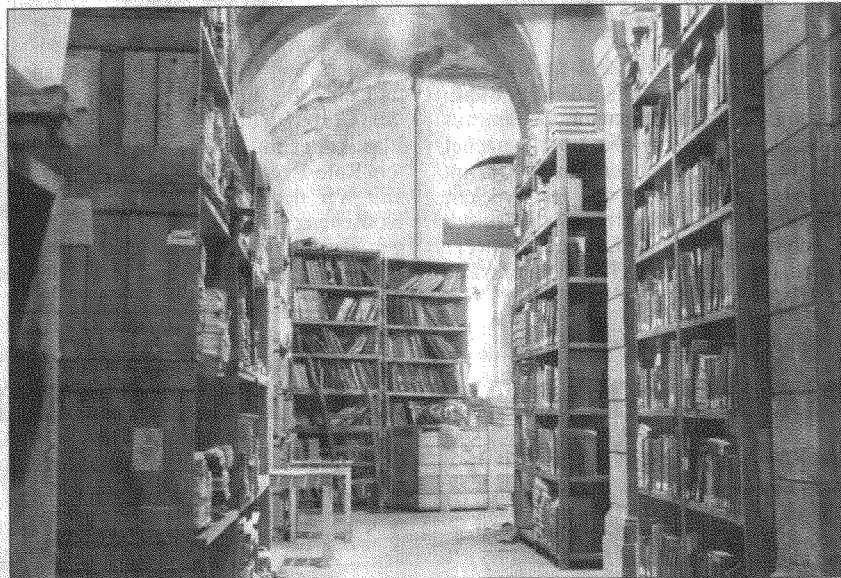
Unglücklicherweise lagerte im Lichthof der Bibliothek auch noch ein großer Kokshaufen als Wintervorrat. Das Universitätsarchiv wurde zwei Tage später Opfer des Koksbrandes. Die glühenden Kohlen konnten erst Ende Dezember end-

gültig gelöscht werden.

Trotz der fast vollständigen Zerstörung der Universitätsbibliothek wurde mit einem Bestand von rund 48 000 Büchern im Keller und in den zwei erhaltenen Räumen im Erdgeschoß nach Kriegsende weitergearbeitet. Die Räume im Erdgeschoß konnten nicht beheizt werden, so dass sich schließlich die gesamte Arbeit in den Keller auf etwa 70 Quadratmeter verlagerte. Im Erdgeschoß, das nur mit einem Notdach bedeckt war, standen die erhaltenen Buchbestände. Die Fenster konnten aber nicht wieder verglast oder zumindest dicht verschlossen werden.

Feuchtigkeit und Kälte

Feuchtigkeit und Kälte erschwerten die Arbeit und setzten den kaum geschützten Büchern kräftig zu. Nach jedem Regen musste das Wasser eimerweise herausgeschöpft werden. Im Dezember 1949 verbesserte sich die Lage dann endlich durch ein zweites Notdach. Dennoch wurde auch weiterhin bis zur Fertigstellung des Neubaus 1959 in der Ruine gearbeitet.



Einige Buchbestände im Erdgeschoss überstanden das Feuer-Inferno.